

(*constituerat*), was immer er in Aachen ‘herauspflückte’ (*discerpsit*, das heißt aus dem alten Kirchenrecht der Dionysio-Hadriana) und *cum capitulis collectis* auf dem großen Konzil von Frankfurt in allen Provinzen zu halten beschloss (*observare decrevit*).

Legt man den Maßstab umgekehrt an, so wurde das zweite der beiden Kapitularien von Diedenhofen, da meist subjektiv formuliert, nicht im Rahmen einer größeren Versammlung entworfen (Nr. 44)⁴⁶. Keinesfalls kann der stilbildende, sich vor Weihnachten 805 datierende Entwurf auf jenem Diedenhofener ‘Konvent’ entstanden sein, der im Februar 806 die *primores* und *optimates* der Franken auf die *Divisio regnorum* einschwor (Nr. 45)⁴⁷. In Betracht käme anfangs nicht einmal ein Treffen mit Königsboten, verweist doch der Entwurf bei offenen Fragen auf *primum placitum nostrum*, das Karl mit den Königsboten halten werde⁴⁸.

Erst recht müsste die Probe auf das wohl subjektivste aller Kapitularien zutreffen, als das sich rein proportional noch vor dem *Capitulare de villis* (Nr. 32) ein weit weniger beachteter Winzling erweist (Nr. 100)⁴⁹. Über das Rügeverfahren sollen Geistliche aufgespürt werden, die gegen das nikänische Verbot mit Frauen zusammenwohnen, ob mit

46) MGH Capit. 1 S. 122-126 (ebd. S. 121 f. das neutral formulierte erste Kapitular Nr. 43). Indirekter Stil findet sich nur in der ältesten Fassung von c. 4 (*Versio Senonica* mit *Vulgata*-Unterfassung *Vul*“) und im unten Anm. 82 zitierten Ersatzkapitel für den Schluss von c. 9; dazu GLATTHAAR, Die drei Fassungen des Doppelkapitulars von Diedenhofen/Thionville (805/806): Entwurf – Erlass – Revision, DA 69 (2013) S. 443-477, hier S. 460 f. Die ebd. S. 472 Anm. 93 erwähnten zeitnahen Kapitel, die der jüngsten Fassung des Hofes anhängen (*Versio Blankenburgensis et Benedicti Levitae*), folgen wie diese subjektivem Stil; MGH Capit. 1 Nr. 60 S. 147.

47) MGH Capit. 1 S. 126-130 (*Reichsannalen: conventum habuit imperator cum primoribus et optimatibus Francorum*). Den subjektiven Stil schuldet die *Divisio* ihrer urkundlichen Form und Funktion; Matthias M. TISCHLER, Die „*Divisio regnorum*“ von 806 zwischen handschriftlicher Überlieferung und historiographischer Tradition, in: Herrscher- und Fürstentestamente im westeuropäischen Mittelalter, hg. von Brigitte KASTEN (Norm und Struktur 29, 2008) S. 193-258.

48) *Si quid vero fuerit unde dubitetur, ad primum* (so im Entwurf, *proximum* in der erlassenen Version) *placitum nostrum quod cum ipsis missis habituri sumus interrogetur*, MGH Capit. 1 S. 125 (c. 13); zur Chronologie des ‘ersten’ und ‘nächsten’ Königsbotentreffens GLATTHAAR, Fassungen (wie Anm. 46) S. 471 f.

49) MGH Capit. 1 S. 207 f.; zum dortigen Rügeverfahren Karl UBL, Inzestverbot und Gesetzgebung. Die Konstruktion eines Verbrechens (300-1100) (*Millennium-Studien* 20, 2008) S. 281 ff. Beim *Capitulare de villis* empfahl sich subjektiver Stil allein schon wegen der Funktion, die nach Darryl CAMPBELL, *The Capitulare de Villis, the Brevium exempla, and the Carolingian Court at Aachen*, *Early Medieval Europe* 18 (2010) S. 243-264 darin bestand, kontinuierlichen Unterhalt für die neue Aachener Pfalz zu gewährleisten.